

## **Veranstaltungsbegleitendes Lerntagebuch - Eine Methode zur Reflexion eigener Lernprozesse**

### **Grundsätzliches:**

Das Lerntagebuch ist ein Methode, um sich gezielt das vor Augen zu führen, was einem *selbst* im Rahmen eines Lernangebots wichtig war und was einen selbst zur weiteren Auseinandersetzung anregte. Gleichzeitig soll das Aufschreiben dazu anregen, darüber noch weiter nachzudenken.

Lerntagebücher sind (im großen Unterschied zu Portfolios) in der Regel nur für einen selbst gedacht (wie andere Tagebücher auch). Es bietet sich allerdings an, sich öfter mal mit anderen auszutauschen, was man aufgeschrieben hat und was einem warum daran wichtig war /ist. Direkten Einblick in das eigene Tagebuch gewährt man allerdings nur ausnahmsweise.

### **Vorgehen / Arbeitsweise:**

Man entscheidet bei einem Lerntagebuch alles selbst, vor allem, ob man sich beim Schreiben

- entweder ausschließlich auf das konzentriert, was einen *selbst* wichtig war/ist und einem selbst *subjektiv* wichtige Impulse gegeben hat (egal, wie zentral oder wie nebensächlich diese Aspekte in der Lehrveranstaltung tatsächlich waren – oder ob dort vielleicht nur etwas ausgelöst wurde, was direkt gar nicht zur Sprache kam),
- oder ob man als Rahmen oder Einstieg für alle Tagebucheintragungen zunächst jeweils kurz zusammenfassend festhalten möchte, was der *offizielle* Gegenstand und das offizielle Ziel der jeweiligen Lehrveranstaltung war – ehe man sich dann in einem zweiten Teil darauf konzentriert, was einem

selbst wichtig war / ist und was sich aus eigener aktueller *subjektiver* Sicht festzuhalten lohnt.

Empfehlenswert ist es, einmal beide Wege auszuprobieren, um für sich selbst die angemessenste Form zu finden, das heißt die Form, in der Aufwand und eigener Ertrag in einem optimalen Verhältnis stehen. Dabei ist es ratsam, immer in ganzen Sätzen zu schreiben – oder bei Auflistungen überschriftartig vorzugehen. Denn mit bloßen Aneinanderreihungen von Begriffen oder Stichworten kann man später oft kaum noch etwas anfangen. Und beim Schreiben selbst regen Stichworte oder Begriffe allein auch kaum dazu an, etwas präziser zu fassen und genauer auf den Punkt zu bringen.

Als Einstieg oder auch als Grobgliederung könnten folgende Leitfragen geeignet sein:

- *Was fand ich heute in der Lehrveranstaltung besonders interessant – und warum?*
- *Was hat das mit mir zu tun?*
- *Was hat das mit dem zu tun, was ich erwartet hatte?*
- *Was hat es mir gebracht?*
- *Wo und wie sollte es für mich am besten noch weiter gehen?*
- *Habe ich im Moment konkrete Ideen dazu?*

Die Idee des Lerntagebuches zielt darauf, Studierende als *Subjekte* ihrer Lernprozesse zu fördern und sie darin zu unterstützen, ihre eigenen Lernprozesse möglichst produktiv zu entfalten und eigene Qualifizierungsprozesse selbst zu reflektieren (und damit letztlich auch selbst zu evaluieren). Damit ist ausdrücklich eine Alternative angestrebt zum - nach wie vor ungeheuer verbreiteten - Verständnis von Lernen als Fütterungsvorgang (Paulo Freire) - und von Lehrtätigkeit als permanentem Ringen mit den Verdauungsproblemen jener, die sich zur Lernstoff-Mast gedrängt fühlen.